



Berlin-Friedrichshain
Non Standard Cities

Die Stadtplanung hängt in kleine bunte Splitter gesprengt als riesiges 3D-Puzzle von der Decke. Das Mobile „Hybrid Living“ der Künstlerin Stine Berger, geschnitten aus einem Styroporblock und in den Farben eines Flächennutzungsplans, will signalisieren, wie unberechenbar Stadtentwicklung sein kann (Foto: Johan Holten, Berlin). Auch das kleine weiße Haus hinter dem Bauzaun passt in kein gängiges Planungsschema: Um eine Straßenlaterne herumgebaut, nutzt es parasitär das elektrische Licht seines Wirts. Marjetica Potrc liefert mit dem „Puerto Rico House“ ein Beispiel für eine Architektur, die an vielen Orten der Welt ohne Planer und bar jeder Rechtsgrundlage entsteht. Ein großes Schild kündigt die Entstehung von zehn „Zeithaus-Apartments“ an: Jeder Quadratmeter Nutzung entspricht hier dem Tages-

abschnitt eines Bewohners, durch seinen individuellen Lebensrhythmus bestimmt er den Grundriss – Nichtstun und Tagträume nehmen einen kleinen, Schlafen und Arbeiten einen großen Raum ein. Den einzelnen Handlungen sind dabei unterschiedliche Muster zugeordnet, so dass die verschiedenen Tätigkeiten an den Brüstungen und beweglichen Jalousien der Fassade ablesbar werden.

Die ehemalige Rinderauktionshalle auf dem Areal des alten Schlachthofs bietet den Raum und den passenden Rahmen für Experimente wie diesen bunten Parcours der „Künstler über Städte“, der dort unter dem Motto „Non Standard Cities“ ausgestellt ist. Kurioserweise wird ausgerechnet hier ein Projekt präsentiert, das die Rinderhaltung und Fleischverarbeitung wieder zurück zum städtischen Konsumenten führen will: Mitten in Kreuzberg soll sie stehen, die „Rinderbotschaft“ der Architekten Roger Biscione und Marc Graf. Sie haben ein mehrgeschossiges Gebäude entworfen, dessen begrüntes und mit Rampen versehenes Dach als Weide dient. Detailliert und anschaulich begründen sie ihre Vision, bis sie einem gar nicht mehr so abwegig erscheint. *Urte Schmidt*

Ehemalige Rinderauktionshalle, August-Lindemann-Straße, 10247 Berlin; bis 17. Oktober, Do, Fr 14–18, Sa, So 12–18 Uhr.

Der Katalog kostet 5 Euro.
Weitere Info: www.nonstandardcities.urbandialogues.de